

wesen seien. Einige unionistische Blätter beurteilen sogar die Politik Greshs und verlangen deren schärfere Kontrolle durch das Parlament. Sie wiederholen zum Teil die Forderung, Gresh müsse zurücktreten, da dessen Mißtrauen gegen Deutschland die Herbeiführung guter Beziehungen zwischen den beiden Ländern unmöglich mache.

So erklärt das unionistische Blatt „Daily Graphic“: „Wir haben keine Klage gegen die Rede. Sie hält an dem deutschen Standpunkt fest, ist gemäßig und höflich im Ton und offensichtlich von aufrichtig friedlichem Geiste befeelt.“

Die offiziöse „Westminster Gazette“ wiederholt den auch in andern Zeitungen vorkommenden Gedanken, daß eine Ruhepause von einigen Wochen in der Diplomatie eintreten möge. Ägypten und Marokko seien aus der diplomatischen Gefahrenzone verschwunden und wenn, was nötig sei, Deutschland und England einmal ruhig und geschäftsmäßiger die veränderte Lage ins Auge faßten und ihre Aufmerksamkeit auf die wesentlichen Bedürfnisse der Gegenwart und Zukunft richteten, denn dann hätte sie große Hoffnungen, daß Beruhigung und Mut zurückkehren würden.

Sir Gresh scheint übrigens die Rede des Reichskanzlers auch richtig aufgefaßt, mindestens nicht übergenommen zu haben. In einer Rede in Plymouth streifte er auch die auswärtigen Angelegenheiten und meinte, wenn Frankreich und Deutschland ihre marokkanischen Streitfragen geklärt hätten, so müßte ein solches Ergebnis auch auf die englisch-deutschen Beziehungen wohlthätige Wirkung üben. Nach dem Verschwinden des marokkanischen Tiefstandes müßte der politische Barometer von selbst steigen. Aber es ist möglich, daß der Staatssekretär bei dieser Äußerung die Kanzlerrede noch nicht kannte. Immerhin zeigt sie ihn in einer friedlichen Stimmung, die an sich für ein sympathisches Verständnis der Bethmannschen Rede einige Hoffnung gewährt.

Weit weniger Verständnis als in England findet der Reichskanzler in Frankreich. Die vergangenen 40 Friedensjahre, bei deren Konfliktperioden nachweislich die Schuld auf französischer Seite war, haben Frankreich noch immer nicht von Deutschlands Friedfertigkeit überzeugen können. Wenigstens geben sich die Franzosen den Anschein, als ob sie sich als die stets Gefährdeten und Unterdrückten vorläßen, wenn sie auch im Innern sehr wohl von der übermäßigen deutschen Friedensliebe überzeugt sind, denn sonst würden sie sich sehr viel weniger dreist und unverschämt benehmen.

Der „clair“ meint, Deutschland leugne zwar seine Angriffslüste, aber es wisse zu gut, daß der britische Imperialismus weichen müsse, wenn Deutschland weiter wachse. „Gaulois“ ist der Ansicht, der Kern der Rede liege im Schlusse, worin deutlich gesagt sei, daß Deutschland von England Avancen erwartet hätte, und daß bei ihrem Ausbleiben die deutsche Politik in mißtrauischem Abwarten verharre. Man wolle in Frankreich nichts dagegen haben, daß Deutschland eine weitere Ausdehnung der kolonialen und kommerziellen Sphäre als politische Richtlinie nehme (sehr gut!), vorausgesetzt, daß Deutschland nicht eine Hegemonie über Frankreich beanspruche, wie Deutschland es jetzt unter dem Vorwande, seine eigenen Interessen in Marokko zu wahren getan habe. Kann man Leuten von solcher Hartnäckigkeit des Nichtverstehensvollens, vielleicht auch Nichtverstehenskönnens, überhaupt streiten? Und doch, sie sollten doch begreifen, daß, wenn sie mit einem jährlichen Geburtenrückgang sich ganze Reiche und Ländergebiete erwerben, eine Nation, die schon jetzt fast doppelt so stark ist und jährlich einen Geburtenüberschuß von 8 bis 900 000 Seelen aufweist, gebieterisch gezwungen ist, sich zum Mindesten neue Abjag- und Siedlungsgebiete zu erschließen. Per ihm aber diese dauernd und in immer verengernder Weise zu unterbinden sucht, der darf sich nicht wundern, wenn ein Zeitpunkt kommt, der auch das friedfertigste Volk, wenn es stark ist und seine Anzahl immer mehr wächst an das Schwert appellieren muß, wie einst in der Völkerverwanderung, um sich Bahn zu brechen und Luft und Licht zu schaffen. Wenn es dazu käme, wer würde uns heute standhalten? Hat nicht unsere Rasse in ihrer unflugen Jugendzeit schon einmal die Welt erobert und aufgefressen, wenn sie auch im Süden wälscher Lüste erlag! — Weit vernünftiger scheint uns die „Tribuna“ zu urteilen, wenn sie, weit entfernt, den Worten des Kanzlers lediglich rhetorische Bedeutung beizumessen, vielmehr mit

ritätsrechte geltend gemacht. Schon 1909 hätten Münchner Interessenten ihr Projekt bekannt gegeben. Es wären auch bereits umfangreiche Vorarbeiten geleistet worden. Auf der Leipziger Versammlung hatte man diese Einwände energisch zurückgewiesen.

Ein konfiszierter Stud. Aus dem Schaufenster einer Kunsthandlung am Maximiliansplatz in München haben zwei Polizeibeamte eine hanftengelsche Nachbildung von Studs „Schwüle Nacht“, die unter tiefblauem sternenfunkelndem Nachthimmel ein nacktes junges Menschenpaar darstellt, das von Glühwürmchen umschwärmt und auf einer Wiese stehend, sich küßt und innig umschlungen hält, konfisziert. Das Original, eines der schönsten Werke Franz v. Studs aus jüngster Zeit, ist auf der letzten Sezessionsausstellung in München viel bewundert worden. Wer da die Polizei wohlhingeführt und hineingelegt hat? Diesmal wird es jedenfalls einen gehörigen Spektakel abgeben, denn Stud ist bekanntlich persona gratissima beim Prinzregenten und wird sich die Konfiskation unter keinen Umständen gefallen lassen.

Recht hervorhebt, daß Deutschland friedliebend sei, aber einen Frieden bewahren wolle, der mit seiner Ehre und seiner Sicherheit vereinbar sei. Es zeige sich heute mehr denn je, daß die gegenwärtige politische Konstellation, die sich gegenseitig das Gleichgewicht halte, eine Notwendigkeit sei. —

Sächsische Nachrichten.

Den 8. Dezember 1911.

Dresden.

— Hofnachrichten. An der Kgl. Mittagstafel nahmen gestern Prinz und Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Rathilde mit den Damen und Herren vom Dienste teil. — Der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian besuchten am Mittwoch in Begleitung ihres Gouverneurs Freiherrn O'Byrn den mathematisch-physikalischen Salon, um astronomischen Studien obzuliegen. Mit dem großen Refraktor von Henke wurden die Planeten Mars und Saturn, sowie der Mond beobachtet. Ferner unterrichteten sich die Prinzen noch über die Vornahme astronomischer Zeitbestimmungen.

— Die Winterfestlichkeiten in den Repräsentationsräumen des Ministerhotels, Seestraße 18, bei dem Herrn und der Frau Staatsminister Graf Balthus von Göttsch beginnen am 3. Januar 1912 mit einem großen Kout, dem sich am 17. Januar und am 14. Februar größere Ballfestlichkeiten anschließen.

— Atelierbesuch. Se. Durchlaucht Fürst Viktor von Schönburg-Paldenburg besuchte am Mittwoch das Atelier der Firma Sabu Nachf. Hofphotograph, zwecks photographischer Aufnahmen.

— Kreisauschussführung. Der Kreisauschuss hält am Freitag den 15. Dezember, vormittags 1/12 Uhr eine öffentliche Sitzung ab. An die öffentliche schließt sich noch eine geheime Sitzung.

— Die Ziehung der 2. Geldlotterie zum Besten der Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung findet am 15. und 16. Dezember 1911 mit behördlicher Aufsicht im Vortragsaal, Zimmer Nr. 154 des Neuen Rathhauses zu Dresden-Alttadt statt. — Dasselbe erfolgt auch tags vorher, den 14. Dezember, nachmittags 5 Uhr die Einlegung der Gewinnröllchen und Losnummern in die Trommeln.

— Dresdner Nationale Musikschule u. Nationaler Landesausschuss. Am nächsten Dienstag, den 12. Dezember, findet bei Aneist (Große Brüdergasse) abends 8 Uhr eine Versammlung statt, in welcher Herr Pastor Doehle über den Jugendbund in Sachsen sprechen wird. Eingeführte Gäste sind willkommen.

— Mit Blutüberströmtem Gesicht bewußtlos aufgefunden wurde gestern früh in einem Wartesaal des hiesigen Hauptbahnhofes gegen 5 Uhr ein unbekannter Mann, angeblich ein Städter aus Blauen i. V. Wieder in das Bewußtsein zurückgerufen, gab der Unbekannte an, im Walde von Pannwitz bei Gitterlee von einem fremden Menschen angegriffen worden zu sein. Er habe sich zu einem Gastwirte in Pannwitz geschleppt, um sich verbinden zu lassen und sei dann nach Dresden gelangt. Der Verunglückte wurde zunächst nach der Sanitätskassette auf der Ballstraße und von da nach dem Krankenhaus gebracht. Die Polizei stellt augenblicklich Ermittlungen an, ob es sich um ein Verbrechen oder nur um einen mißglückten Selbstmordversuch handelt.

— Automobilunfall. An der Straßenbahnhaltestelle Stephanieplatz, Ecke Nicolaistraße wurde gestern nachmittags ein auf der Schumannstraße wohnender Knabe, als er von der Straßenbahn abgestiegen war, von einer Automobilrolle angefahren und an die Vorkante geschleudert. Hilfsbereite Leute trugen ihn in ein Haus und übergaben ihn dann einem herbeigerufenen Wohlfahrtsbeamten.

Blasewitz.

— Die Errichtung einer Geldvermittlungsstelle ist für sämtliche Gemeinden, die dem sächsischen Gemeindetage angehören, von Herrn Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler angeregt worden. Die Organisation ist ähnlich gedacht, wie sie für die deutschen Städte vom deutschen Städtetage geschaffen worden ist. Voraussetzlich wird die Angelegenheit dem Vorstand und im nächsten Jahre die Hauptversammlung des sächsischen Gemeindetages beschäftigen. Im Hinblick auf die guten Erfahrungen, die man mit der Geldvermittlungsstelle des deutschen Städtetages gemacht hat, steht zu erwarten, daß sich eine ähnliche Einrichtung vielleicht in noch höherem Maße für die mittleren und kleineren Gemeinden Sachsens bewähren wird.

Wachwitz.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in einem Grundstück der Billnigerstraße. Der 1868 geborene Schlosserlehrling Piegler aus Löbtau war mit einer Veränderung der Gasleitung beschäftigt. Er hatte die Zuleitung geöffnet, wobei er von dem ausströmenden Gas betäubt wurde, ohne daß jemand etwas bemerkt hatte. Die von Herrn Dr. med. Schmidt in Wachwitz und mehreren Samaritern der Helfenberg Fabrikfeuerwehr vorgenommenen Wiederbelebungsvorläufe waren leider ohne Erfolg.

Weißer Hirsch.

— Der Titel Hoflieferant ist Herrn Fleischermeister Thon hier vom Prinzen Eduard von Anhalt verliehen worden.

— Die Landeskirchliche Gemeinschaft hält heute, wie jeden Freitag abends halb 9 Uhr einen re-

ligiösen Vortrag im oberen Vereinszimmer von Regels Restaurant ab. Der Eintritt ist frei.

Pappitz.

— Wahlversammlung. Nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr findet in Bösches Gasthof eine öffentliche politische Versammlung statt, in welcher der Kandidat der rechtsstehenden Parteien im 4. Reichstagswahlkreis, Herr Glasnermeister Stadtverordn. Weßlich, sein Programm entwickeln wird.

Niederpoyritz.

— Der Bezirks-Oberbau-Verein „Oberes Elbtal“ ladet für nächsten Montag abends 8 Uhr im hiesigen „Erdgericht“ zu seiner Monatsversammlung ein mit folgender Tagesordnung: 1. Mitteilungen und Eingänge an den Vorsitzenden. 2. Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Praktische Vorführung über das Handhaben und Schärfen von erprobtem Handwerkszeug durch Herrn Obergärtner Thiele, Lolkewitz. 4. Ausstellung von Winterbirnen. Die Mitglieder werden gebeten, Birnen zur Sortenkenntnis und Proben zum Verkauf mitzubringen. Die besten Sammlungen werden prämiert. 5. Bericht des Vermögungs-Ausschusses über das Sonnabend, den 20. Januar 1912 abends im Erdgericht Niederpoyritz stattfindende Trüfungsfest. 6. Verschiedenes. Gäste sind willkommen.

Laubegast.

— Sittlichkeitsvergehen. Der hier Hauptstraße wohnhafte, im hohen Alter stehende Privatmann R., welcher sich an Schulmädchen gegen die Sittlichkeit vergangen hat, wurde zur Anzeige gebracht. R. hat sich früher schon eines derartigen Vergehens schuldig gemacht.

Niederpoyritz.

— Wahlversammlung. Nächsten Montag spricht hier im Gasthof Herr Generalsekretär Dr. Weitenberger (Leipzig) von der nationalliberalen Partei über „Die politische Lage und die Reichstagswahlen“. Die Versammlung ist öffentlich.

Schulwitz.

— Bei der Viehzählung wurden hier 62 Pferde, 370 Rinder, 188 Schweine und 43 Ziegen ermittelt.

Müglitz.

— Für die Schulaufnahme Ostern 1912 sind hier jetzt bereits über 100 Kinder für die Elementarklassen angemeldet. Am 15. d. M. läuft die Frist für die Anmeldung ab.

Lodwitz.

— Seefischverkauf. Morgen Sonnabend von vorm. 9 Uhr ab und bis auf weiteres Sonnabends zu gleicher Stunde wird Seefischverkauf zum Selbstkostendreiße abgehalten.

Briesnitz.

— Ermäßigung der Gemeinde Steuern. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Gemeindeanlagen im Jahre 1912 mit 2 Proz. vom Grundwert und den einfachen Klassenfab vom Einkommen nur in sechsfacher Höhe zu erheben, nachdem in den letzten beiden Jahren der Klassenfab siebenfach eingehoben worden ist.

Lebigan.

— Ein schweres Unglück hat sich gestern Donnerstag vormittag in der hiesigen Schiffswerft zugetragen. Als in der Probierstation ein Windluftkessel auf seine Widerstandsfähigkeit geprüft wurde, explodierte derselbe unter lautem Knall und riß dem Kupferschmiedehilfen Hermann Schrader die rechte Hand und den rechten Oberschenkel vollständig vom Leibe, sodas der Tod des unglücklichen, 45 Jahre alten Familienvaters auf der Stelle eintrat.

Radebeul.

— Ein Unglücksfall ereignete sich in den hiesigen Unionwerken dadurch, daß die Arbeiterin Kaiser mit der linken Hand zwischen zwei Walzen geriet, wodurch die Hand vollständig zermalmt wurde. Die Verletzte mußte sofort in das Krankenhaus gebracht werden.

Coswig.

— Winterport. In hiesiger Gemeinde wird gegenwärtig ein Sportplatz hergerichtet, der im Winter auch als Eisbahn benutzt werden soll.

Reichenberg.

— Die Eisungung der hiesigen beiden Gemeindefeide kommt heute Freitag abends 8 Uhr nach Befehl der Bedingungen meistbietend zur Versteigerung. Sammelort der Bieter: Restaurant „Zur grünen Linde“.

Wilsdruff.

— Stadtratswahl. In der Stadtgemeinderats-Sitzung legte der Herr Stadtrat Diendorf wegen vorgerückten Alters für Ende d. M. sein Amt nieder. Für ihn wurde Herr Kaufmann Louis Behner zum Stadtrat gewählt.

— Eine Wahlversammlung hält nächsten Montag abends halb 8 Uhr der hiesige konservative Verein im Saale des Hotels zum Löwen ab, bei welcher der Reichstagskandidat Professor Dr. Rammen-Dresden sein Programm entwickeln wird. Die Anhänger der Ordnungsparteien des 8. Reichstagswahlkreises seien eingeladen.

Rehborn.

— Brennendes Auto. Als ein Dresdner Geschäftsmann am Dienstag eine Geschäftsreise in seinem Automobil unternahm, geriet sein Kraftwagen auf der hiesigen Landstraße infolge Explosion des Benzinhalters in Brand und wurde in ganz kurzer Zeit vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt 4000 Mark.